

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 83 (2005)
Heft: 4-5

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

SAC-Veteranen-Wanderwoche in Istrien (Kroatien)

Je ein Dutzend Männer und ein Dutzend Frauen fanden sich bei Schneetreiben am Morgen des 17. April 2005 auf dem Bahnhof Bern ein, um in sonnigere Gefilde zu entfliehen. Im Wallis hingen die Nebelwolken bis ins Tal, Mailand war stark bedeckt. Am Abend war der Himmel über Moscenicka Draga, unserem Standort, bereits hell. Das Wetter hielt sich, mit einer Ausnahme und entgegen allen Prognosen, an die Devise: Wenn Engel reisen, lacht der Himmel. Am ersten Tag ist ein happiger Antritt zu leisten: Vom Bergnest Gracisce gehts durch ein Bachbett hinunter ins Tal, auf der Gegenseite steil wieder hinauf und weiter über Berg und Tal. Erste Beobachtungen: Kroatiens Lehm klebt ausgezeichnet an den Schuhen. Seine Menschen sind aber sehr gastfreundlich. Unterwegs lädt uns ein Bauer zu einem Glas Wein ein.

Am Dienstag wandern wir auf den Höhen der Insel Cres durch Eichenwälder und treffen die «Bären» im malerischen Städtchen Beli.

Am Mittwoch kommt die Regenbekleidung zu Ehren. Wir besuchen Rijeka und wandern von Opatija über die ehemalige Promenade der k. u. k. Schickeria südwärts, vorbei an vielen schönen Fin-du-Siècle- und Jugendstilbauten. Den Abschluss bildet ein respektables Gewitter, das einen Veteranen zur Bemerkung veranlasst: «Wenns nume nid no chunnt cho rägne!»

Donnerstags wird die Hafenstadt Pula angesteuert. Hier bauten die Römer ein Amphitheater und die Österreicher ihren Kriegshafen. Per Schiff setzen wir über nach Brioni, einem wunderschönen Naturschutzgebiet. Schon frühere Generationen haben offenbar die Inseln geliebt. Neben den Fundamenten einer römischen Siedlung hat der damalige jugoslawische Staatspräsident Tito seinen Feriensitz bauen lassen und hier seine Freunde Nasser, Nehru, Fidel Castro u.a. bewirtet. Ihre Geschenke – Elefanten und andere exotische Tiere –

leben heute noch auf dieser Insel.

Der Freitag sei die Königsetappe, prophezeite Rolf, unser Baumeler-Wanderleiter. Tatsächlich besteigen wir den Standar, einen «Gipfel» auf 474 m ü.M., allerdings vom Meeresspiegel aus. Der traditionelle SAC-Umtrunk wird im Velo-Hotel in Labin genossen.

Am Samstag erklimmen wir die 476 Stufen ins Adlernest Moscenice. Wir werden vom Bürgermeister der 200-Seelen-Stadt persönlich empfangen und durch die 50 m lange und max. 2,50 m breite Hauptgasse zur Kirche



hingeführt, die uns der Pfarrer persönlich in einem horrenden Redefluss näher zu bringen versucht. Die Führung endet in der Olivenöl-Mühle mit einer Degustation von Schnäpsen, für deren Kauf der Bürgermeister nach Billig-Jakob-Manier Werbung macht. Den Laden führt seine Frau, und er unterstützt sie kräftig beim Verkauf, bis ein Bus mit Österreichern von ihm eine neue «Führungsverantwortung» abverlangt.

Bei Regen kommen wir im CISALPINO am 24. April wieder in Bern an.

Istrien ist eine begehrte und umkämpfte Halbinsel, deren Bevölkerung sich an verschiedenste Regime anzupassen hatte. Nach den Römern wurde Byzanz von den Venezianern abgelöst, von den Habsburgern beerbt, 1918 an Italien verloren, im Zweiten Weltkrieg teilweise von Hitler und seinen Horden beansprucht und von Marschall Tito für den Kommunismus «befreit». In den späten Achtzigerjahren eroberten es Touristen aus Westeuropa. Nun ist es Teil der unabhängigen Republik Kroatien. Ist dieses Gebiet wohl deshalb so karg und karstreich?

Unsere fidele Gruppe war gut untergebracht und meistens ausgezeichnet bewirtet. Kartoffeln, Kabis, Fisch, Speck und Schnaps waren Hauptpfeiler unserer Ernährung. Im Hotel und im Hallenbad «östelet» es noch etwas, meinte jemand treffend. Heinz Zumstein erwies sich als ausgezeichnete Finanzverwalter, der für Fr. 40.– pro Person Tranksame in Hülle und Fülle offerierte. Ruedi Herren ergötzte uns mit den Balladen «Ein Berner namens...» und der Doyen, Beat Jordi, wurde von einem Comité zum charmantesten Teilnehmer erkoren. Massgeblich zum guten Gelingen trugen Rolf Bräm, unser Leiter, und der Buschauffeur Predrak bei.

Berichterstatter: Paul Kaltenrieder,

Fotos: Hannes Heierli



Sensegraben zwischen Schwarzwasserbrücke und Lanzenhäusern

11. Juni 2005

Tourenleiterin: Kathrin Studer

Teilnehmer: 11

Am 11. Juni 2005 waren wir in einer Gruppe von 11 Personen im Botanikkurs mit Kathrin Studer unterwegs. Kathrin hat uns viele Pflanzen gezeigt, sie hat uns zusätzlich die einmalige Gelegenheit geboten, die natürliche Dynamik eines Voralpenflusses kennen zu lernen. Vom Letzteren soll nun die Rede sein.*

Im Sense- bzw. Schwarzwassergraben hat der Mensch bisher kaum eingegriffen; die Landschaft ist durch den Menschen kaum umgestaltet worden. Die grösste umgestaltende Kraft ist der Fluss selber – dann nämlich, wenn eine Gewitterwelle den Sensegraben durchkämmt.

Die Sense wie auch das Schwarzwasser sind Voralpenflüsse. Ihr Einzugsgebiet liegt zwischen Gantrisch und Jaun-Pass. Die Warme Sense hat mit dem Schwarzsee ein Auffangbecken eingebaut; die Kalte Sense entspringt im Gebiet von Schwefelbergbad und dem Ochsen. Beide Flüsse haben Tiefwasserstände im Winter und im Sommer, Hochwasserstände mit der Schneeschmelze und bei Gewittern. Die Dynamik des Flusses kommt durch die Häufigkeit und das Ausmass der Hoch- und Tiefwasserstände sowie die Fliessgeschwindigkeit des Wassers zustande. Die beiden Flüsse erodieren. Wo der Sensegraben etwas breiter ist, fliesst die Sense langsamer und kann mäandrieren. Hier sind auch Ablagerungen möglich. Dass wir uns im Sensegraben eher im Erosionsbereich befinden, ist am (100 m) tiefen und ca. 500 m breiten Einschnitt in der Voralpenlandschaft ersichtlich.

Die Flora wird stark durch die Wasserdynamik beeinflusst:

- Gehölzfreie Aue: Im Bereich zwischen Niederwasser und mittlerem Sommerwasser finden wir zum Beispiel einjährige Pionierpflanzen (Annuellenfluren) und Kriechrasen.
- Weichholz-Aue: Im Bereich zwischen mittlerem Sommerwasser und mittlerem Hochwasser finden sich Weidengebüsche, Weidenwald und Grauerlenwald. Es gibt viele – auch unterschiedliche – Weiden im Sensegraben, wie zum Beispiel die Silberweide (*Salix alba*), die Lavendelweide (*Salix elaeagnos*) und die Purpur-Weide (*Salix purpurea*).
- Hartholz-Aue: Im Bereich zwischen mittlerem Hochwasser und Spitzenhochwasser finden wir typischerweise einen Ulmen-Eichen-Mischwald.
- Ausserhalb der Aue: Oberhalb der Spitzenhochwasser finden wir den Buchenwald.

* Dieser Text basiert stark auf der Unterlage «Dynamik im Sensegraben» von Kathrin Studer, 2005

Insgesamt erhielten wir ein sehr dynamisches Bild, denn die Flussaue ändert sich ständig. Teils wird Boden unterspült und weggeschwemmt. An andern Orten wird Geschiebe und Sand abgelagert, insbesondere bei den Innenufern von Flussschlingen, welche schnell durch Pflanzen besiedelt werden. So haben wir denn immer wieder das räumliche Nebeneinander der oben beschriebenen Auentypen feststellen können.

Die Dynamik der Sense haben wir zudem erlebt, indem wir sie etwa sechs Mal überquert haben. Auch dies hat Spass gemacht! Vielen Dank an Kathrin; mit Spass lernen ist immer gut!

Urs Gantner



Persönlich, kompetent und hier zu Hause.

Kletterwochenende im Tessin

Freitag, 24. bis Sonntag, 26. Juni 2005

Tourenleiter: Tom Haldimann

Bergführer: Martin Gerber

Teilnehmende: Kerstin Seibel, Francesca Paoletti, Shemsa Röthlin, Katharina Jakob, Eric Schönhärl, Etienne Hartwagner, Rolf Lerch, Bernhard Sarbach

Bericht von Katharina:

Freitag, 24. Juni

Seit Tagen stöhnte Bern unter einer aussergewöhnlichen Hitzewelle.

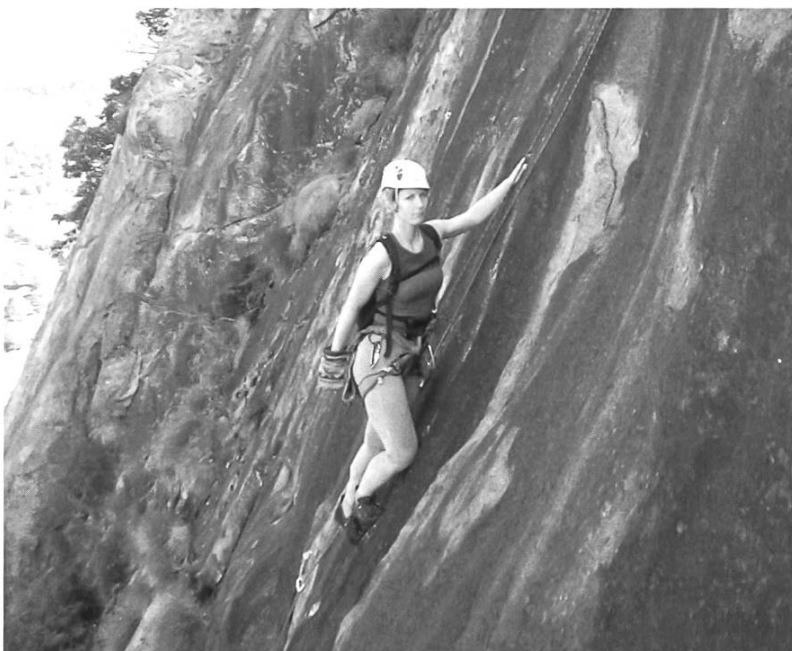
Ich fragte mich ernsthaft, in welchem Moment geistiger Umnachtung ich auf die Idee gekommen war, mich ausgerechnet für Ende Juni für ein Kletterwochenende im Tessin anzumelden!

An unserem Treffpunkt am Bahnhof von **Ponte Brolla** trieben der Tourenleiter und der Bergführer alle Leute, die den Zug verliessen und irgendwie nach Klettern aussahen, zusammen. Dann zählten sie ihre Schäfchen und tauschten aus, wer sich noch alles kurzfristig an- oder abgemeldet hatte bzw. später kommen wollte... Es blieb bis zum Schluss ein kompliziertes Unternehmen mit insgesamt 10 sehr verschiedenen Leuten mit unterschiedlichen Anreisedaten und Bedürfnissen – fast schlimmer als einen Sack Flöhe hüten...

Beim Einklettern im Klettergarten am **Castelliere** standen wenigstens die Sichernden im Schatten, den Kletternden hingegen schmolz auf dem heissen Fels das Gummi an den Sohlen.

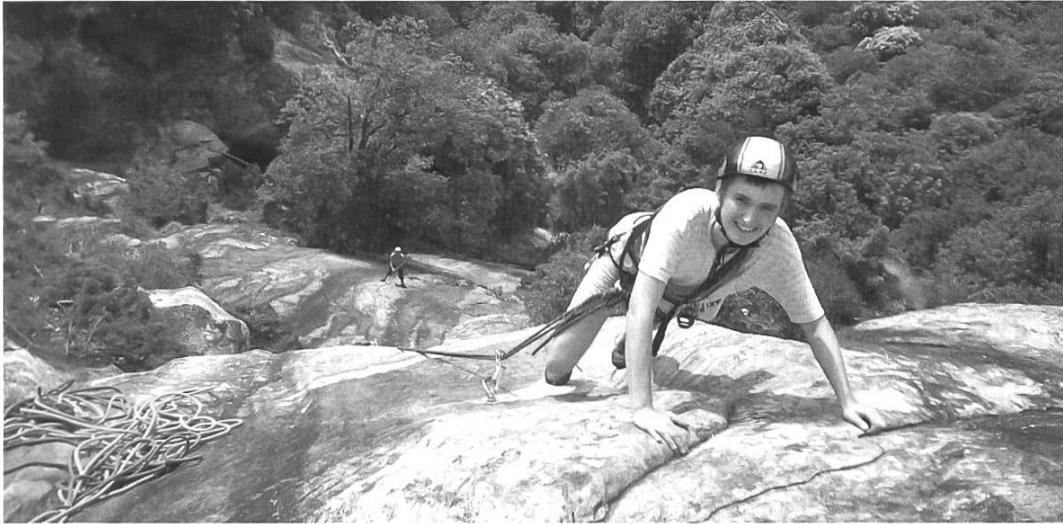
Ein besonderer Genuss war dann das Bad in der Maggia, die ich noch nie so warm erlebt hatte. Gemäss glaubwürdigen Zeugenaussagen gönnte sich sogar Tom dieses Vergnügen!

Unter «6a» kann man Verschiedenes verstehen: Kerstin am Scaladri



Samstag, 25. Juni

Nach einer unerträglich heissen Nacht in der Jugendherberge in Locarno sassen wir (Tinu, Kerstin, Etienne, Eric und ich) übernachtigt und nach einem Kurzfrühstück bereits gegen 7 Uhr im Bus, der uns ins **Onsernone-Tal** zur **Placche di Paleria** brachte. Tom begab sich nach einem anständigen Zmorge etwas später mit den weniger geübten und den neu angereisten Kletterern noch einmal nach **Ponte Brolla** an den **Castelliere** (siehe Bericht von Tom). «**Ad un Angelo**» – für einen Engel – hiess unsere Route. Die fünf 6a-Seillängen waren Platten-



**Plattenklettere
vom Feinsten:
Katharina in «Ad
un Angelo», 6a**

klettere vom Feinsten, super abgesichert (sogar ich habe nirgendwo einen Haken vermisst), und noch dazu absolut fingerschonend – ein echter Genuss! In den Tälern ringsumher hingen schon am Morgen dunkle Gewitterwolken, man hörte es hin und wieder donnern – so wurde nicht einmal die Hitze zum Problem. Auch das Abseilen über die Platten verlief reibungslos, und am Mittag waren wir wieder bei unseren Rucksäcken am Einstieg. Wir fanden sie samt Picknick unversehrt – wir hatten nämlich vorgesorgt und sie wegen der vielen Mäuse allesamt an die Bäume gehängt!

Beim Abstieg fielen die ersten Regentropfen. Schutz vor dem heftigen Gewitter, das bald darauf losbrach, fanden wir in einem kleinen Bushäuschen. Auf der Bank stehend und in die hinterste Ecke gedrängt, fragten wir uns, wie es wohl gerade Tom mit dem anderen Teil der Gruppe erginge?

Die Frage beantwortete sich schlagartig, als wir am Abend die Jugendherberge betraten: Ein Blick auf die Kletterausrüstung an der Wäscheleine genügte...

Vor unserer Rückfahrt nach Locarno liessen wir es uns jedoch im Bahnhofrestaurant in Ponte Brolla bei Cappuccino und Apfelkuchen gut gehen (Eric bei einem Teller Teigwaren). Danach kletterten wir noch ein paar steile Routen am **Castelliere** im **Sektor Ost**: Dort ist es sogar nach heftigen Gewittern garantiert trocken.

Eric kam in den Genuss einer spannenden Abseilübung. Drei Meter über dem Boden liess er sein Abseilgerät fallen und wurde in die verschiedenen behelfsmässigen Methoden des Abseilens eingeweiht. Im Hinblick auf seine leichte Bekleidung entschied er sich aber gegen den «Dülfersitz», der es ihm erlaubt hätte, ohne weitere Hilfsmittel (ausser dem Seil) sicher auf den Boden zurückzukehren.

Der Abstecher zum Settore Est endete mit einem überstürzten Aufbruch und einem Sprint zum Bahnhof. Die sportliche Höchstleistung (7 Minuten inklusive Rucksäcke packen) wäre nicht nötig gewesen – der Zug hatte Verspätung.

Sonntag, 26. Juni

Während Tom sich mit Francesca, Shemsa und Bernhard am **Sperone (Quarzo)** amüsierte, waren wir – Tinu und Etienne, Rolf und Eric sowie Kerstin und ich –

am **Scaladri bei Avegno** unterwegs. In der Route «**Yoghi e Bubu/Acquario**» (**6b**) merkten wir ziemlich bald, dass man unter «6a» Verschiedenes verstehen kann – und erst recht unter der Bewertung «gut+» für die Absicherung. Langsam dämmerte es uns, warum wir den ganzen Scaladri für uns allein hatten – während am Monte Garzo, wie immer, Hochbetrieb herrschte.

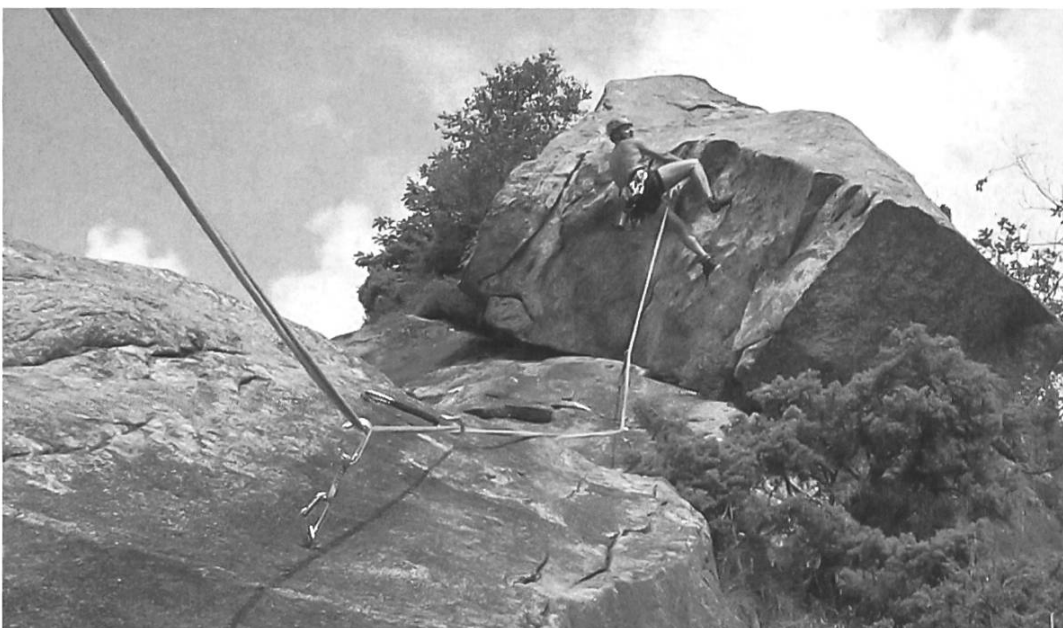
Nach drei Seillängen war ich bereits völlig geschafft und meine Motivation für den Vorstieg auf dem Nullpunkt. Kleinlaut wollte ich Tinu bitten, die drei Seilschaften zusammenzuhängen – doch er kam mir mit diesem Vorschlag zuvor. Es wurde in den nächsten Stunden viel gestöhnt, geschimpft und ab Mittag, als die Sonne auf den Fels knallte, auch geschwitzt. Sehnsüchtig dachten wir an ein kühles Bad in der Maggia (ausser Eric, der träumte von einem Teller Spaghetti).

Eigentlich war die Route zu schwer für uns alle – es gab Stellen, die waren derartig steil und griff- und trittlos, dass es mir ein völliges Rätsel blieb, wie Tinu das vorsteigen konnte. In einem Wutanfall bearbeitete Rolf, der ständig «spulte», den glatten Fels mit den Fäusten (andere Stimmen behaupteten, es sei ein Versuch gewesen, Tritte in den Fels zu schlagen). Rolf hatte dann aber als einziger (abgesehen von Tinu) zum Schluss noch die erstaunliche Energie, sich vom verbindenden Seil zu lösen und die letzten Seillängen selber vorzusteigen.

Am meisten bewunderte ich allerdings Kerstin, die von allen am weitesten über ihrem Limit klettern musste und trotzdem die gute Laune und Zuversicht nicht verlor.

Der Verlauf der Route gab uns so manches Rätsel auf. Im Nachhinein stellten wir fest, dass wir in einzelnen Seillängen «fremdgegangen» waren – in Routen, die noch schwieriger waren als unsere.

Bei meinem Versuch, den Ausstieg zu finden (während Tinu anderen Kletterern noch über einen schwierigen Riss hinweghalf), landete ich voll in der Botanik und musste mir mit Blick auf meine zerkratzten Knie eingestehen, dass meine «Heidekrauttechnik» noch nicht so ausgefeilt ist wie die Technik im Fels...



***Tinu in der letzten
Seillänge von
«Ad un Angelo»***

Nach dem ganzen Krampf war es jedoch ein eindrucksvolles Erlebnis, am Ausstieg zu stehen und über die Route hinabzublicken... (und zum Schluss tatsächlich mit einem genussvollen Bad in der Maggia belohnt zu werden)!

Es ist wirklich erstaunlich, was man mit einem Bergführer zustande bringt (merci, Tinu!) – und ausserdem kann man dabei noch viel lernen: z.B. dass man die Socken, die man drei Tage lang in den Kletterfinken getragen hat, am besten geruchsdicht in einer Tupperware-Dose verschliesst. Ich staunte nicht schlecht, als Tinu ebendiese Dose auf der Heimfahrt im Zug hervorholte. Er meinte, wir sollten uns kurz mal die Nasen zuhalten, und kramte unter den Socken zwei Tomaten zur Bereicherung seines Picknicks hervor...

Bericht von Tom:

Riders on the storm – oder wenn Seile horizontal liegen...

Samstag

Gemütlich bestiegen wir den grossen VIP-Bus der Verkehrsbetriebe Locarno und liessen uns nach Ponte Brolla chauffieren. Wieder am Castelliere angekommen, stiegen Rolf und Shemsa sowie Bernhard mit Francesca und mir in die unteren Seillängen von Aebiana und Scala ein. Schlottern und mobile Kunstgriffe brauchen hiess die Devise...

Bald stand die Feuerkugel hoch über dem Zenit, Seilschaften wurden umgebaut, da Shemsa (die Kluge) sich für ein Bad in der Maggia entschied. Wie es beim Klettern so geht, verstrich die Zeit, Wolken schlichen immer dichter an unsere Sohlen an. Erstes Grollen, verdächtiges Blasen eines Windes, fette Tropfen fielen direkt in den noch offenen Kalkbeutel... Francesca reichte es noch halbwegs, vom unteren Band hinunter zu klettern, als die Wettergötter versehentlich den falschen Schieber öffneten: Böenartiger Wind in einer fetten Kombination mit Regen hilft nicht wirklich beim Seilaufnehmen. Währenddessen machte sich Rolf, seine Flüche unterdrückend, nach erfolgreichem Durchstieg an Calypso bereit zum Abseilen.

Es kam, wie es kommen musste: Bereits nass bis auf die Haut, packten wir notdürftig unsere sieben Sachen und stiegen ab. Eigentlich hatten wir eine Klettertour ausgeschrieben, doch dies erinnerte mehr an Canyoning für Fortgeschrittene.

Im Schutze des Grotto trafen wir auf unsere beiden Frauen. Der rettende Bus von Tom bot mehr oder weniger viel Platz, doch für die kurze Fahrt in die Jugi Locarno reichte es. Nach einer warmen Dusche (der Tourenleiter genoss es, da er die Wassertemperatur selber bestimmen konnte) begann die grosse Suche nach Sonne, nach trockenen, gut belüfteten Plätzen. Treppenhäuser wurden deshalb in dieser Nacht kurzerhand in Seiltrocknungsanlagen umfunktioniert.

Sonntag

Die Reiter waren wieder unterwegs, diesmal liefen sie fast sturmartig hoch an den Einstieg des Quarzos. Da wir unten am Automaten sehr tiefe Nummern

gezogen hatten, presierte es dementsprechend. Jeweils an den Wochenenden müssen Seilschaften, ähnlich wie auf den grösseren Poststellen, an einem Automaten unten am Weg eine Nummer ziehen, welche dann oben am Einstieg von den Betreibern der Route Quarzo aufgerufen wird. Erst dann darf die Seilschaft einsteigen. Sobald also alle bereit waren, hiess es auch schon: «numero sette! numero sette per favore!» Genüsslich platzierten wir also unseren Gummi auf den wenigen rauen Stellen und liessen uns im fortlaufenden Strom der Seilschaften hinauf tragen. Die acht Seillängen waren bald einmal Vergangenheit, nun hiess es die unteren Seilschaften ärgern: Abseilen über die Route. Nein, es war weniger schlimm als angenommen, denn mit 2 x 60 Meter ist es einfach, auf der rechten Seite hinunter zu gelangen, ohne dass andere Seilschaften gefährdet sind. Ein kurzes Terrain d'Aventure, bis man das Stahlseil erreicht, welches wieder in die Wandmitte führt, danach die zweite volle Seillänge hinunter an den Einstieg. – Voilà!

Was danach folgte, hätte die eine oder andere Teilnehmerin wohl nur mit Fotos als Beweismittel geglaubt. Der Tourenleiter wurde mit viel Überzeugungsarbeit der Teilnehmer in die 18 °C «warme» Maggia gelockt. Im Halbschatten der Steine und Sträucher liessen es sich die Sonnenanbeter/innen gut ergehen und sogen, in spannende Diskussionen vertieft, die Wärme des Tessins in sich auf.

Reiter der Stürme brauchten auch einmal ihre verdiente Pause, bevor es mit dem Zug via Centovalli wieder in die vertraute Heimat ging.

Impressum

Bern, Nr. 4/5, 2005, 83. Jahrgang
Erscheint 8-mal jährlich
(davon 2 Doppelnummern)
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

Redaktion

Text- und Bildbeiträge an:
SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7
E-Mail: redaktion-cn@sac-bern.ch

Homepage

www.sac-bern.ch

Gestaltung

Umschlaggestaltung, typografisches Konzept:
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

Realisation

Rub Media AG, Bern

Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Media AG Bern
Falkenplatz 11, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 301 24 34
presseverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung,
Kilchgrundstrasse 23, 3072 Ostermundigen,
Telefon 031 931 30 94,
E-Mail: ub-buehler@hispeed.ch

Nr. 6, November 2005

Erscheint am 21. Oktober 2005
Redaktionsschluss: 26. September 2005
Redaktion: Dagmar Schöke
Tel. 078 635 73 43

Nr. 7/8, Dezember/Januar 2005

Erscheint am 18. November 2005
Redaktionsschluss: 24. Oktober 2005
Redaktion: Monika von Allmen
Tel. 032 393 11 45



«Nicht extrem. Aber hoch hinaus.
Darum investiere ich in Triamant.»

Mit Credit Suisse Triamant überlassen Sie die Anlageentscheidung den Experten. Sie geniessen alle Vorteile der Anlagestrategien, die bis anhin nur bei professionellen Vermögensverwaltungsaufträgen eingesetzt wurden – und das bereits ab 1000 Franken. Wir freuen uns auf Ihren Anruf: Tel. 031 358 55 29. Credit Suisse, Frau Anita Zedi, Bundesplatz 2, 3011 Bern. anita.zedi@credit-suisse.com
www.credit-suisse.com/triamant

**CREDIT
SUISSE**

IMAGINE... 
BESSER INFORMIERT REISEN

SPEZIELLE TREKKINGREISEN DURCH SÜDAFRIKA, LIBYEN, KIRGISTAN
Reiseleiter mit langer Erfahrung – intensive Kontakte mit der lokalen Bevölkerung

Reise Service Imagine Zeughausgasse 24 Bern 031 311 05 70 www.reiseberatung.ch

GRANIT Küchenabdeckungen
Schiefer

- Cheminées
- Tischplatten
- Bodenplatten
- Treppentritte
- Simse

Schiefertafelfabrik **Naturstein**
 Frutigen AG **Schiefer**
Granit

3714 Frutigen, Lötschbergstr. 18
Telefon 033-671 13 75, Fax 033-671 42 72

BERG **GAFNER** **SPORT** **THUN**

Untere Hauptgasse 18
3600 Thun
Telefon 033 222 43 56

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr / 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 15 Uhr

Ihr Fachgeschäft für:

- **Bergsport**
- **Climbing**
- **Trekking**
- **Camping**
- **Schneeschuhe**
- **Tourenski**
- **Tourenschuhe**
- **Gore-Tex-Bekleidung**
- **Schlafsäcke**
- **Rucksäcke**
- **Steigeisen**
- **Teleskopstöcke**
- **Bergschuhe**
- **Pickel usw.**

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**

50% WIR